

Heisse Debatte um Mehrwertabgabe

Parlament Heute Vormittag behandelt der Kantonsrat in zweiter Lesung die Änderung des Planungs- und Baugesetzes. Für eine spannende Diskussion ist gesorgt: Linke wollen mehr, Bürgerliche weniger Mehrwert abschöpfen.

Charly Keiser
charly.keiser@zugerzeitung.ch

Heute tagt der Kantonsrat. Dies ab 8.30 Uhr und bis am Mittag. Zwei Traktanden dürften an der Halbtagesitzung für lange und emotionale Voten sorgen. Einerseits ist dies das Geschäft zur nachträglichen Genehmigung der Jahresrechnung 2016 der Gebäudeversicherung des Kantons Zug. Bekanntlich hat der Kantonsrat den diesbezüglichen Antrag der Regierung Ende Juni abgelehnt (Ausgabe vom 30. Juni). Die zahlreichen Ungereimtheiten in der Jahresrechnung, die eine Interpellation zu Tage gefördert hat (Ausgabe vom 20. September), werden sicherlich kontrovers diskutiert.

Klar ist andererseits auch, dass die zweite Lesung der Teilrevision des Planungs- und Baugesetzes (PBG) viel Staub aufwirbelt. Die Änderungen sind zwingend nötig, weil damit

Bundesrecht – genauer: die Änderung des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes – umgesetzt werden muss.

SP: Vorlage sei «absolut unausgeglichen»

Die SP beurteilt die Vorlage als «absolut unausgeglichen und nicht ausgereift» – ausserdem berücksichtige sie die Interessen der Gemeinden nicht. Dies gelte insbesondere für Zug und Baar, wo nämlich die meisten der im Richtplan definierten Verdichtungsgebiete faktisch liegen würden, schreibt Barbara Gysel (Zug) im Namen der **SP-Fraktion**. Ihre Partei und Gleichgesinnte würden sich mittels Rückweisung der Vorlage an die Regierung und mit mehreren Einzelanträgen vehement gegen die jetzige Version stemmen, erklärt Gysel weiter. «Sollten diese scheitern, werden wir weitere geeignete Mittel erwägen müssen.»

Die Alternativen verlangen höhere Abschöpfungen. «Im Gegensatz zum mageren regierungsrätlichen Vorschlag von 20 Prozent Mehrwertabgabe verlangt die **Fraktion der Alternative die Grünen** für Einzonungen sowie für Um- und Aufzonungen einen Mehrwert-Abgabesatz von mindestens 40 Prozent», schreibt die Partei in ihrem Fraktionsbericht. Die Ziele der qualitätsvollen Siedlungsentwicklung nach innen und der Verdichtung könnten nur durch zweckmässige Um- und Aufzonungen realisiert werden. Damit würden teilweise erhebliche Mehrwerte geschaffen. «Eine Mehrwertabschöpfung im Sinne des Verursacherprinzips ist gerecht.»

Der Einführung einer Mehrwertabschöpfung von 20 Prozent für Neueinzonungen müsse sich der Kantonsrat «zwangsläufig» beugen, schreibt die **FDP-Fraktion** in ihrem Bericht. «Als sehr kritisch stufen wir Begehrlichkei-

«Die SVP-Fraktion wird einen Antrag auf Nichteintreten stellen.»

Manuel Brandenburg
SVP-Fraktionschef

ten ein, wonach auch für Um- und Aufzonungen eine Mehrwertabschöpfung geltend gemacht werden kann. In erster Linie verteuert ein solches Unterfangen das Bauen.» Denn jeder Investor wälze solche Steuern auf

die Käufer oder die Mieter um. «Die FDP-Fraktion ist mit dem Antrag der Regierung und den Ergebnissen der vorberatenden Kommissionen in wesentlichen Punkten nicht einverstanden und wird im Rahmen der Beratung entsprechende Anträge stellen.»

Die **SVP-Fraktion** werde einen Antrag auf Nichteintreten stellen, schreibt Manuel Brandenburg (Zug) im Namen seiner Fraktion. Dies mit der Auflage, eine neue Vorlage zu unterbreiten, die nur das Minimum dessen enthalte, was das Bundesrecht vorschreibe. Namentlich die Mehrwertabgabe von 20 Prozent bei Neueinzonungen und dauerhaften Zuweisungen von Zonen des öffentlichen Interesses in Bauzonen. «Auf alles andere ist zu verzichten.» Brandenburg ergänzt: Sollte die SVP mit ihrem Antrag scheitern, werde sie einzelne Streichungsanträge zu Gebietsverdichtung und Enteignung stellen. «Im Hinblick auf das

nicht erwartete Scheitern ihrer Anträge macht die SVP-Fraktion bereits jetzt auf die Schlussabstimmung und die Möglichkeit des Behördenreferendums aufmerksam», betont Brandenburg.

CVP hat Grundsätze kontrovers diskutiert

In der **CVP-Fraktion** seien die beiden Grundsatzthemen Gebietsverdichtung und Mehrwertabgabe kontrovers diskutiert worden, schreibt die Fraktion. Als Fazit könne daraus gezogen werden, dass die Fraktion in diesen beiden Grundsatzthemen für die von der vorberatenden Kommission eingeschlagene Richtung tendiere. «Wie sich die Fraktion in der Schlussabstimmung zur Vorlage stellen wird, hängt wesentlich davon ab, welche Entscheidung der Kantonsrat in der Detailberatung treffen wird.»

Für ausreichend Zündstoff ist im Parlament vor diesem Hintergrund definitiv gesorgt.

Kinderkrippe plant Ausbau

Zug Im Burgbachsaal hat die Bürgergemeindeversammlung stattgefunden. An der Wahlgemeinde gab es auch Neuigkeiten zur Hofmatt.



Im Haus der Bürgergemeinde an der Hofstrasse 12 besteht eine Kibiz-Kinderkrippe, die erweitert werden soll. Bild: Werner Schelbert (27. April 2016)

Bei den Wahlen an der Bürgerversammlung der Stadt vom Dienstagabend gab es keine Überraschung, wurden doch die beiden neuen Bürgerräte Andreas Blank (FDP) und Othmar Keiser (CVP) von den 218 anwesenden Bürgerinnen und Bürgern einstimmig gewählt. Die beiden ersetzen ab 2018 Michael Annen (FDP) und Marc Siegwart (CVP). «Die beiden Kandidaten sind grossartig und gross gewachsen», sagte Bürgerratspräsident Rainer Hager nach der Wahl und witzelte: «Damit werde ich nun definitiv der Kleinste im Rat sein.»

Auch die bisherigen Bürger- räte Markus Wetter, Beatrice Emenegger und Hager wurden da-

nach einstimmig wiedergewählt. Letzterer zudem in stiller Wahl zum Präsidenten, zu dem er sagte: «Nun bin ich zwar der Kleinste, aber der Höchste.»

Still gewählt wurde ausserdem Martin Kühn (FDP), der statt Philipp Moos (FDP) künftig in der Rechnungsprüfungskommission (RPK) sitzt. Ebenfalls einstimmig wurden die beiden CVP-RPK-Mitglieder Adrian Kalt (als Präsident) und Simone Murphey-Spörri wiedergewählt.

Geplanter Ausbau und gleichzeitige Sanierung

Neuigkeiten gab es kurz vor Ende der Versammlung und vor dem traditionellen Apéro. Die Kinder-

krippe der Kinderbetreuung Zug (Kibiz) wolle den flachen Anbau auf der Liegenschaft Hofmatt, die bekanntlich der Bürgergemeinde gehört, gegen Süden (siehe Bild) auf eigene Rechnung aufstocken, erklärte Markus Wetter, der für das Bauwesen und die Liegenschaften verantwortlich ist. «Wir geben dies bekannt, weil das geplante Baugesuch wohl noch heuer im Amtsblatt sein wird», erklärte er. «Sollte die Bewilligung erteilt werden, würden wir das Dach und die 30 Jahre alte Heizung sanieren sowie die gesetzlich nötigen Brandschutzmassnahmen vornehmen.» Für die Sanierungen gebe es an der nächsten Gemeindeversamm-

lung eine entsprechende Vorlage. Sollte die Bewilligung nicht erteilt werden, würden vorerst die Brandschutzmassnahmen gemacht und würde mit dem Dach und der Heizung zugewartet werden, erläuterte Wetter weiter. Rund 24 zusätzliche Krippenplätze würde der Ausbau bringen, wie Kibiz-Vorstandsmitglied Karen Umbach verrät.

Charly Keiser
charly.keiser@zugerzeitung.ch

Hinweis

Die nächste Bürgergemeindeversammlung findet am Dienstag, 12. Dezember, um 20 Uhr im Burgbachsaal in Zug statt.

Das Fondue direkt am Eisfeld geniessen

Unterägeri Bald geht es mit «Ägeri on Ice» im Birkenwäldli wieder los. Die Suche nach Sponsoren läuft.

In der Bossard-Arena in Zug hat die Saison bereits begonnen: Die Eishockeyspieler des EV Zug spielen um den Meistertitel. Bald ist es auch im Birkenwäldli in Unterägeri wieder so weit, und Hobbysportler können zeigen, was sie auf den Kufen drauf haben. Vom 24. November bis zum 6. Januar steht das Eisfeld für die Bevölkerung zur Verfügung. Vom Eisstockschiessen, Fondue- oder Weihnachtsessen hat es für alle etwas dabei, ab sofort werden Reservationen entgegengenommen. Der Ansturm sei gross, bereits über 1000 Reservationen seien verzeichnet worden, teilen die Organisatoren mit. Sie suchen zudem Sponsoren und Helfer.

Nach einer zweijährigen Pause hat sich ein neues Organisationskomitee gebildet: Daniel Schärer, Sandro Iten, Hans Peter Kälin und André Kälin möchten den Event wieder zum Leben erwecken. Die Idee stammt ursprünglich von Martin Lohr, Guido Iten und Hugo Nussbaumer. Sie haben in den drei Wintern 2012, 2013 und 2014 die fast schon legendäre Veranstaltung auf die Beine gestellt. «Ägeri on Ice» gehörte in dieser Zeit für viele zum Winterritual, und das Bedauern war gross, als die Gründerväter zu einer Pause riefen.

Events an Weihnachten und Silvester

Laut dem Organisationskomitee soll das Konzept von «Ägeri on Ice» trotz Pause gleich bleiben wie früher: Mit einem Pin von 5 Franken kann man das Eisfeld sechs Wochen lang benutzen, und auch für Schulklassen soll es gratis zur Verfügung stehen. «Geplant sind eine grosse Eröffnungsfeier, Events an Weihnachten und Silvester und natürlich urchige Abende, wie sich das für Ägeri gehört», schreiben die Organisatoren in ihrer Mitteilung. Auf der Homepage www.aegeri-on-ice.ch werden die Informatio-

«Damit der Event komplett eintrittsfrei bleiben kann, braucht es Support aus der Bevölkerung.»

Organisationskomitee
«Ägeri on Ice»

nen zum Programm regelmässig publiziert. Neben den Pirouetten, Wettfahrten und kleinen Stockübungen gibt es im Birkenwäldli auch die Möglichkeit, sich kulinarisch zu verausgaben. Warme Getränke und Fondue sorgen für die winterliche Atmosphäre im Fonduestübli. Die Festhütte bietet für über 150 Personen Platz. Für Firmenevents wie Weihnachtsessen oder Apéros gibt es das Firmenchalet, dieses ist für bis zu 56 Personen geeignet. Reservationen werden telefonisch und auch online über die Homepage entgegengenommen.

Weiter schreibt das Organisationskomitee: «Damit der Event komplett eintrittsfrei bleiben kann, braucht es Support aus der Bevölkerung.» Die Gemeinden Unterägeri und Oberägeri sowie viele lokale Firmen hätten bereits ihre Unterstützung zugesichert, ist der Mitteilung zu entnehmen. Einige Bandenplätze seien aber noch frei für das eine oder andere Logo. (red)

Hinweis

Anmeldungen als Sponsor, Helfer oder Fondue-Geniesser nehmen die Organisatoren online auf www.aegeri-on-ice.ch entgegen.